

Kosbach, Häusling und Steudach wurden vor 40 Jahren eingemeindet

Gewachsen sind sie alle, dennoch haben sich die Ortsteile ihren dörflichen Charakter und ihre Eigenständigkeit bis heute bewahrt

Vor genau 40 Jahren kamen sie offiziell und damit auch „politisch“ zum Stadtgebiet: Nach fleißigem Werben bei den „reichen Bräuten“ und dort durchgeführten Bürgerversammlungen im April 1965 und im Juni 1966, in denen sich die Mehrheit für den Anschluss aussprach, wurden Kosbach, Häusling und Steudach am 1. Januar 1967 rechtlich nach Erlangen „umgemeindet“. Der Archivoberrat und Leiter des Stadtarchivs, Andreas Jakob, erinnert daran.

Nur wenige Jahre vor der großen Gebietsreform 1972 war die Initiative dazu von der Stadt ausgegangen, die nur noch im Westen Erweiterungsmöglichkeiten sah und den zunächst recht misstrauischen Dörflern deshalb sehr gute Bedingungen hinsichtlich Erschließungskosten, Straßenbau und der Anbindung an das städtische Busnetz einräumte. Aber auch die finanzschwachen Kleingemeinden versprachen sich Vorteile. Während manche Einwohner daher der Meinung waren, „die Stadt schmiert uns Honig ums Maul, hinterher werden wir unser blaues Wunder erleben“, glaubten andere zuversichtlich: „Selbst, wenn die Stadt nur die Hälfte von dem Versprochenen hält, kommen wir immer noch weitaus besser weg als im Landkreis Höchstadt“ (ET vom 23. April 1965).

Unterschiedliche Geschichte

Mit den drei sechs bis acht Kilometer von der Altstadt Erlangen entfernten, überwiegend landwirtschaftlich geprägten Dörfern und ihren Gemarkungen wuchs die Stadt nicht nur ein ganzes Stück jenseits der Regnitz nach Westen und wurde ein ganzes Stück grüner. Sie übernahm damit auch deren bis in das Mittelalter, teilweise sogar in die Vorzeit zurückreichende Geschichte, die weitgehend anders als in Erlangen verlaufen war.

Ein vom zehnten bis zum fünften Jahrhundert vor Christus für mehrere Bestattungen genutzter Grabhügel und der so genannte „Kosbacher Altar“ in der Mönau nördlich von Kosbach zählen zu den bedeutenderen archäologischen Denkmälern der Region. Im Mittelalter entstanden dann einige Bauerndörfer. Der 1348 als „Kospack“ zum ersten Mal erwähnte Ort umfasste 1468 elfen Viertel Vollhöfe mit 13 Besitzern. Noch kleiner waren das im selben Jahr

genannte Steudach und das erst 1468 als „Hewsling“ oder „Hewsleins“ (zu den Häusleins) bezugte Häusling. In allen drei Orten war für die Fraisch (Hochgerichtsbarkeit) das bischöflich-bambergsche Amt Herzogenaurach zuständig, für die Niedergerichtsbarkeit das Ehegericht im dompropsteilichen Büchenbach, in dessen Pfarrsprengel sie lagen.

Wie Erlangen und andere Orte in der Umgebung erlitten Kosbach, Häusling und Steudach im Dreißigjährigen Krieg schwere Zerstörungen. Nach dem Übergang an Bayern im Jahre 1810 wurde 1818 die Landgemeinde Kosbach mit den Ortsteilen Alterlangen (bereits 1920 nach Erlangen eingemeindet), Steudach und Häusling gebildet. Ab 1862 gehörten

sie zum oberfränkischen Bezirks-/Landratsamt Höchststadt/Aisch.

Die gemeinsame Geschichte beginnt mit der von Oberbürgermeister Dr. Heinrich Lades „zu mitternächtlicher Stunde“ spektakulär inszenierten tatsächlichen Besitzerübergreifung von Kosbach am 19. Januar 1967, über die das *Erlanger Tagblatt* tags darauf berichtete: „Dann zog Dr. Lades ‚eine große Schau ab‘, die manchem Kosbacher zunächst den Schrecken in die Glieder trieb.

Ein Feuerwehrwagen und drei Polizeifahrzeuge brausten mit Blaulicht und Martinshorn in den Ort, während die Glocken läuteten. Wenige Minuten später erschienen pflichtbewusst, aus den Betten hochgeschreckt, mehrere Feuerwehrmänner in voller Uni-

form: sie hatten einen Großbrand vermutet. In der Gaststätte konnte er ‚gelöscht‘ werden.... Bis in die frühen Morgenstunden wurde dann fröhlich gefeiert“.

Nach der Eingemeindung nahmen die drei Dörfer eine unterschiedliche Entwicklung. Kosbach erlebte bis in die 1980er Jahre eine intensive Bauphase. Die Zahl der Bewohner stieg von 292 (1970) auf 942 (2000), womit die 1967 angestrebte Eintausender-Marke fast erreicht wurde. Abgesehen von der in den vielen umliegenden Weihern betriebenen Teichwirtschaft, wurde die Landwirtschaft fast ganz verdrängt. 1998 gab es nur noch zwei Vollerwerbsbauern.

In Häusling sind heute nur noch drei Landwirte tätig. Die Einwohner-

zahl, die 1970 lediglich 73 Personen betrug, wuchs zum 31. Dezember 2000 auf 179 an. Steudach, das 1898 aus 18 Häusern bestand und 132 Einwohner zählte, hat sich nach seiner Eingemeindung seinen ursprünglichen Charakter mit elf landwirtschaftlichen Betrieben am deutlichsten bewahrt. Hier leben mittlerweile ungefähr 300 Einwohner.

Nach 40 Jahren in Erlangen haben die drei Dörfer in der Stadt, in der sie durch ihre Umwelt, durch kulinarische und kulturelle Angebote, darunter nicht zuletzt den Kosbacher Stad'1, wichtige Beiträge leisten, ihre alten Namen sowie, zumindest rein äußerlich, ihren dörflichen Charakter und ihre Eigenständigkeit weitgehend bewahrt.



Im Stadtwesten (hier im Vordergrund Häusling) gab es vor 40 Jahren in den Gemeinden Mehrheiten für die Eingemeindung nach Erlangen.

Luftbild: Bernd Böhner